

Kölner Stadt-Anzeiger vom 14.02.2009

Karneval der anderen Art

Karneval der anderen Art

Venezianische Masken, gefällige Musik

„Zauber des venezianischen Karnevals“ versprach das Musikforum Wesseling beim Eichholzer Schlosskonzert.

VON

CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

Wesseling - Viele Besucher waren in den Barocksaal des Wesselinger Schlosses Eichholz gekommen, um einmal diese ganz andere Art, Karneval zu feiern, aus der Nähe zu erleben. Und es war ein außergewöhnlicher optischer Genuss, was die Bonner Gruppe Carnevale di Venezia zeigte: selbst gefertigte, prunkvolle Kostüme und Masken, die hoheitsvoll-stumm getragen werden und die ganze Pracht der Lagunenstadt im späten 18. Jahrhundert wieder aufleben lassen.

Vom venezianischen Löwen über Sonne und Mond, Bajazzi und Blumen bis hin zu orientalischen Fürsten und zwei „Vögeln der Nacht“, die ihre an Stangen gehaltenen Schwingen weit über das Geschehen im Festsaal des Schlosses ausbreiteten: die etwa 15 Mitglieder von Carneval di Venezia zeigten, warum ihnen das Nähen der Kleider und Hüte, das Modellieren der Masken viel Spaß macht: es ist ein berauschendes Bild, und „wenn man ins Kostüm schlüpft, ist man ein anderer“, versicherte die Leiterin, Heidemarie Axler.

Für Heiterkeit sorgte ihre Bemerkung, auch die Männer – selbstverständlich Träger der imposantesten Kostüme – dürften in der Gruppe bei der Herstellung der Gewänder mithelfen, indem sie zum Beispiel „Stecknadeln anreichen“.

Sogar eine kleine Choreographie zu den Klängen eines bekannten Vivaldi-Konzerts zeigten die prächtig maskierten Gestalten, von dem Ensemble Animato Cologne musikalisch begleitet.

Bei dieser opulenten Einlage und ihrem optischen Reiz musste das Konzert selbst zumindest vorübergehend in den Hintergrund treten. Doch hatten die drei Musikerinnen von Animato Cologne auch reichlich Gelegenheit, sich zu präsentieren. Sie taten dies im zweiten Teil beeindruckend mit Bearbeitungen für ihre Besetzung mit Flöte (Doris Wessa), Cello (Polly Lohrer) und Klavier (Tatiana Koslova): bei zwei

Wenn man ins
Kostüm schlüpft, ist
man ein anderer

HEIDEMARIE AXLER

Ungarischen Tänzen von Johannes Brahms und vier argentinischen Tangos von Astor Piazzolla. Zu Beginn hatten sie bei einer Suite orientale der Komponistin Mel Bonis (1858-1937) und einer Sonate von Jean-Michel Damase (geb. 1928) Gelegenheit geboten, zwei weitgehend unbekannte französische Komponisten kennenzulernen: wenig aufregende, aber gefällige Klänge.

Die Musik selbst hatte mit Karneval nichts zu tun, war ja auch als Alternative zur fünften Jahreszeit annonciert und eher ein Angebot an Musikfreunde, die der lautstarken rheinischen Variante des alten Volksfestes weniger abgewinnen können. Das Publikum war begeistert und erklatschte eine Brahms-Zugabe.